

1. Reg. 15.
1. Sec. 6.

EWare ^a deinen Fus / wenn du zum hause Gottes gehst / vnd kom
das du hörest. Das ist besser / denn der Narren opffer / Denn sie
wissen nicht was sie böses thun.

^a Zielet er Gott
fürchten vnd traw
en / vnd from sein /
in solchem elenden
Leben.

Sey ^b nicht schnell mit deinem Munde / vnd las dein Hertz nicht
Seilen etwas zu reden / fur Gott. Denn Gott ist im Himmel / vnd
du auff Erden / Darumb las deiner wort wenig sein. Denn wo viel sorgen ist /
da komet Trewme / vnd wo viel wort sind / da höret man den Narren.

^a Erstlich sey du
from.

^b Zum andern / Ver-
füre niemand.

Deut. 25.

Wenn du Gott ein Gelübde thust / so verzeugs nicht zu halten / Denn er
hat kein gefallen an den Narren. Was du gelobest / das halt / Es ist
besser du gelobest nichts / denn das du nicht heltest was du gelobest.

Verhenge deinem Mund nicht / das er dein fleisch verführe / Vnd sprich fur
dem Engel nicht / Ich bin vnschuldig / Gott möcht erzürnen vber deine
Him / vnd verdamnen alle werck deiner hende. Wo viel Trewme sind / Da ist
eitelkeit vnd viel wort / Aber fürchte du Gott.

(Vnschuldig)
Das ist / Vertheidige
deine verfüh-
rung nicht / wie
die falschen geta-
ster vnd trewmer.
Engel heisse hie
die Priester vnd
Leher.

Sthestu den Armen vnrecht thun / vnd Recht vnd Gerechtigkeit im Lan-
de weggreiffen / wunder dich des fürnemens nicht / Denn es ist noch ein
hoher Hüter vber den Hohen / vnd sind noch Höher vber die beide / Vber
das ist der König im ganzen Lande / das feld zu hawen.

(Feld zu hawen)
Das ist / Erherr-
scher vber alles /
vnd handhabet
das Land / das
nicht zufalle vnd
verwüste / das
denn eins Königs
Ampf vnd namen
sitt.

Wer Gelt liebt / wird Gelts nimer sat / Vnd wer Reichthum liebt / wird
keinen nutz dauon haben / Das ist auch eitel. Denn wo viel Guts ist / da
sind viel die es essen / Vnd was geneusst sein der es hat / on das ers mit augen
ansihet : Wer arbeitet / dem ist der Schlaf süsse / er habe wenig oder viel gessen /
Aber die fülle des Reichen lesst in nicht schlaffen.

Es ist ein böse Plage / die ich sahe vnter der Sonnen / Reichthum behalten
zum schaden dem der in hat. Denn der Reiche kompt vmb mit grossem ja-
mer / Vnd so er einen Son gezeugt hat / dem bleibt nichts in der hand. Wie er
nacket ist von seiner Mutterleibe komet / So feret er wider hin / wie er komet
ist / vnd nimpt nichts mit sich von seiner Arbeit in seiner hand / wenn er hin fe-
ret. Das ist eine böse Plage / das er hin feret / wie er komet ist / Was hilffts in
dem / das er in den wind geerbeitet hat : Sein lebenslang hat er im finstern ges-
sen / vnd in grossem gremen vnd krankheit vnd trawrigkeit.

Hiob. 1.

Sup. 3.

Scheweich nu das fur gut an / das sein sey / Wenn man isset vnd trincket
vnd guts muts ist / in aller Arbeit die einer thut vnter der Sonnen sein le-
benslang / das im Gott gibt / Denn das ist sein Teil. Denn welchem
Menschen Gott reichthum vnd güter vnd gewalt gibt / das er dauon isset
vnd trincket fur sein Teil / vnd frölich ist in seiner Arbeit / Das ist eine Got-
tes gabe. Denn er denckt nicht viel an das elend Leben / weil Gott sein Hertz
erfrewet.

VI.



Es ist ein vnglück das ich sahe vnter der Sonnen / vnd ist gemein
bey den Menschen. Einer dem Gott reichthum / güter vnd ehre
gegeben hat / vnd mangelt im keins / das sein hertz begert / Vnd
Gott doch im nicht macht gibt desselben zu genieffen / Sondern ein
ander verzehret es / Das ist eitel vnd eine böse Plage. Wenn er
gleich hundert Kinder zeugete / vnd hette so langes Leben / das er viel jar vber-
lebete / vnd seine Seele settiget sich des guts nicht / vnd bliebe on Grab / Von
dem spreche ich / Das ein vnzeitige Geburt besser sey denn er. Denn in eitelkeit
kompt er / vnd im finsternis feret er da hin / vnd sein name bleibt im finsternis
bedeckt / Wird der Sonnen nich fro / vnd weis kein Ruge weder hie noch da.
Ob er auch zwey tausent Jar lebete / so hat er nimer keinen guten mut / Kompts
nicht alles an einen Ort :

(On grab)
Des man gern los
ist / vnd sein Bes-
gebuts nicht er-
tet.

M m iij E m